

## Haus der Arbeitsfähigkeit: Grundlage für leistungsfähige Mitarbeiter

Mit dem Thema „Fit in die Zukunft – Förderung der Arbeitsfähigkeit im Unternehmen“ befasste sich das 7. Symposium Betriebliches Gesundheitsmanagement, das diesmal vom Demografie Netzwerk Saar (DNS) in Kooperation mit iso-Institut und saar.is ausgerichtet wurde. Infolge des demografischen Wandels steigt bereits das Durchschnittsalter in vielen Unternehmen. Verbunden damit ist die Erhöhung des Krankheitsrisikos. Was also tun, damit die Arbeitsfähigkeit langfristig erhalten bleibt? In seinem Vortrag stellte Dr. Jürgen Tempel, Autor, Betriebsarzt und Berater, das Haus der Arbeitsfähigkeit vor. Dialog, Vertrauen, Respekt und Wertschätzung seien Schlüsselworte. „Was können Führungskräfte und Mitarbeiter tun, damit die Balance zwischen den Anforderungen und den Möglichkeiten gegeben ist?“, so laute die Kernfrage. Dabei sei es von großer Bedeutung, den direkten Vorgesetzten mit in die Diskussion zu nehmen, denn das Führungsverhalten habe großen Einfluss auf die Befindlichkeit und Motivation des Mitarbeiters. Physische Gesund-

heit sei nur eine Säule bzw. ein Stockwerk des Hauses der Arbeitsfähigkeit. Es komme aber auf die ganzheitliche Betrachtung aller Stockwerke an. „Nur wenn die Themen Weiterbildung, Werte, Arbeitsbedingungen und Führung in der Diskussion mit berücksichtigt werden, kann der demografische Wandel mit seiner Unberechenbarkeit erfolgreich bewerkstelligt werden“, so Tempel. Sein Resümee war eindeutig: Wer nichts mache, überlebe diesen Strukturwandel der nächsten Jahre nicht. Wer sich ausschließlich um individuelle Gesundheitsförderung kümmere, komme nur kurzfristig gut zurecht. Unternehmen, die Gesundheitsförderung systematisch mit Verhältnisprävention, d. h. Verbesserung der Arbeitsbedingungen, verknüpfen, kämen gestärkt durch den Prozess. Die Veranstaltung fand in den Räumen der PHAST GmbH in Homburg statt. Das Unternehmen mit seinen 320 Mitarbeitern ist Vorreiter beim betrieblichen Gesundheitsmanagement. Sport und Abwechslung als Förderer einer produktiven Balance sind hier selbstverständlich.



## Umgang mit Stress im Unternehmen

Stress-Präventions-Maßnahmen sind im Bundespräventionsgesetz festgeschrieben. Der Gesetzgeber verpflichtet darin Unternehmen zu Maßnahmen, die stressbedingten Erkrankungen vorbeugen, bevor Stress überhaupt zu negativen Auswirkungen bei der Person und im Unternehmen führt. Die Krankenkassen verdoppeln ihre Investitionen für Prävention und Gesundheitsförderung zukünftig für jeden gesetzlich Versicherten. Was ist zu tun? healthcare saarland lädt zu einem Workshop mit Anleitungen für die Praxis ein. Termin und Ort werden im Januar bekannt gegeben. Professor Loth, Vorstand der IKK Südwest, wird die Vorstellungen des Gesetzgebers kritisch hinterfragen und darlegen, wann eine Krankenkasse ein Konzept zertifiziert. Vorgestellt wird zunächst die „TOPAUTHENT Methode“. Diese wurde vor 20 Jahren von Dorothee Schank mit entwickelt, mit Unternehmen erprobt und laufend optimiert. „Wege aus der Stressfalle“ mit Michael Hilgert bestimmt den Stresswert von Führungskräften und schult diese und ihre Mitarbeiter. Die Methode ist von vielen Krankenkassen zertifiziert. Beide Methoden werden von erfahrenen Beratern im Rahmen des Workshops vorgestellt und sind sowohl für Einzelpersonen als auch für Unternehmen geeignet.

Weitere Informationen auf  
[www.healthcare.saarland](http://www.healthcare.saarland)

### KONTAKT

saar.is, Dr. Thomas Siemer  
Tel.: 0681 9520-459  
E-Mail: [thomas.siemer@saar-is.de](mailto:thomas.siemer@saar-is.de)

## Risikobewertung von Nanomaterialien

Nanomaterialien sind Bestandteil des Alltags geworden. Zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bei stetig steigenden Produktionsmengen führen aber auch zu einer vermehrten Exposition von Mensch und Umwelt. Eine Vorhersage des Verhaltens der Nanomaterialien im Organismus gestaltet sich aufgrund fehlender Vorhersagemodelle als schwierig. Im April 2016 startete im Rahmen des „NanoSafetyCluster“-Programms das internationale, interdisziplinäre Forschungsprojekt „HISENTS: High level integrated Sensor for Nanotoxicity Screening“. Elf Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft entwickeln unter Leitung der Universität Leeds neue innovative Methoden, um das Verhalten der Nanopartikel im Körper detailliert zu erfassen und die hieraus resultierenden Risiken für den Menschen besser prognostizieren und sicher bewerten zu können. Das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik IBMT, Sulzbach wirkt maßgeblich an diesem Projekt mit und entwirft, fertigt und validiert eine Mikrochip-basierte Multi-Organ-Plattform. (Quelle: [www.ibmt.fraunhofer.de](http://www.ibmt.fraunhofer.de))